



Das Schweizerhaus in Villa General Belgrano: Darin stecken viel Arbeit und Herzblut der Sigriswiler. Das Haus konnte vor etwas mehr als einem Jahr eingeweiht werden.

zvq

**REGION THUN** Zwischen Sigriswil und dem argentinischen Villa General Belgrano liegen rund 12 500 Kilometer. Emotional sind sich die beiden Gemeinden aber viel näher. Vor allem dank der Partnerschaft, die seit zehn Jahren existiert.

«Eigentlich war es eine Schnaps-idee!» Hans Boss nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er sich an die Ursprünge der Partnerschaft zwischen den Gemeinden Sigriswil und Villa General Belgrano (Argentinien) erinnert. Wie war es denn vor zehn Jahren dazu gekommen? Boss war damals Gemeindepräsident von Sigriswil. Und ein gewisser Edgardo Malaroda, seines Zeichens Vizebotschafter von Argentinien, wohnte in Sigriswil. Der Gast aus Südamerika sah gewisse Parallelen zu Villa General Belgrano (vgl. Kasten) und äusserte Boss gegenüber die Idee einer Partnerschaft. «Das funktioniert nie», antwortete Boss. Trotzdem gab sich der Gemeinderat aufgeschlossen. Kurz darauf besuchte eine kleine Sigriswiler Delegation um den heutigen SVP-Nationalrat Adrian Amstutz die Ortschaft Villa General Belgrano. Mit dabei waren auch die Bärjodler Sigriswil. Der Anfang war gemacht.

#### Von der Politik abgenabelt

Ein wichtiger Meilenstein war die Gründung des Fördervereins.

«Es war entscheidend, dass wir die Partnerschaft von der Politik lösen konnten», sagt Hans Boss rückblickend. So sei man nicht Gefahr gelaufen, den Vorwurf zu hören, man vergeude Steuergelder. Die Verbindung des Vereins zur Gemeinde Sigriswil ist aber eng geblieben. So nimmt immer ein Gemeinderatsmitglied Einsitz im Vorstand des Vereins.

Von der Politik abgenabelt hat sich auch Hans Boss. «Ich hatte nie Ambitionen, überregional zu politisieren, deshalb ist es mir auch nicht schmerzlich, loszulassen.» Bereut hat er den Schritt nie. Nicht loslassen konnte Boss hingegen beim Förderverein, den er nach wie vor präsidiert. «Mich hat Argentinien im Allgemeinen und Villa General Belgrano im Speziellen gepackt.» Es sei seine zweite Heimat geworden. «Ich habe dort viele Freunde fürs Leben gefunden.»

#### Schweizerhaus als Höhepunkt

«Es ist erstaunlich, was aus der Partnerschaft gewachsen ist», sagt Boss. Heute zählt der Förderverein über 100 Mitglieder. Die meisten von ihnen haben Vil-

la General Belgrano bereits einmal besucht. Im Zentrum steht aber der Austausch von jungen Menschen. «Die Stagiaires lernen die Sprache und Kultur des anderen Landes», sagt Boss. Die Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz und Wohnort für die Stagiaires sei mit einem grossen Aufwand verbunden. «Viel Zeit brauchen unter anderem die Verhandlungen mit den Ämtern für alle Bewilligungen», sagt Boss weiter. «Ich kann aber auf ein tolles Team zählen, das sich ehrenamtlich einsetzt.»

**«Wenn mir dies jemand vor zehn Jahren gesagt hätte, ich hätte ihn für verrückt erklärt.»**

Hans Boss

Die Stagiaires arbeiten in Berufen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Die Schweizer arbeiten im Baugewerbe, in der Administration, in der Hotellerie oder im Gastgewerbe, die Argentinier oft in Altersheimen oder Geschäften. «Wir finden immer das Richtige», sagt Boss. Nicht die Arbeit, vielmehr das Kennenlernen ei-

## Ein beliebtes Ziel

Villa General Belgrano ist eine Stadt mit rund 6000 Einwohnern im Departamento Calamuchita der Provinz Córdoba im zentralen Argentinien. Sie liegt im nördlichen Valle de Calamuchita, einem Tal in den Sierras de Córdoba etwa 75 Kilometer südlich der Provinzhauptstadt Córdoba. Die Stadt liegt auf 700 Metern über Meer und ist ein beliebtes Touristenziel. Sie wird von Nachkommen deutscher, Schweizer und norditalienischer Einwanderer bewohnt – unter anderem von Überlebenden des im 2. Weltkrieg vor Montevideo versenkten Kriegsschiffes Admiral Graf Spee – und gilt deshalb als «alpine Enklave» in Argentinien. Besonders beliebt sind die Feste: das Bierfest, das dem Münchner Oktoberfest nachempfunden ist, das Fest der Wiener Torten und das Schokoladenfest. rop

ner neuen Kultur sei für die jungen Menschen aber von grosser Bedeutung. «Was sie erleben, wird sie ein Leben lang prägen.»

Ein absoluter Höhepunkt der Partnerschaft war der Bau des Schweizerhauses in Villa General Belgrano. 2006 bekam der Verein ein Stück Land mit dem Auftrag geschenkt, darauf ein Haus zu bauen. «Wir begannen sofort mit der Planung und dem Sammeln von Geld», erinnert sich Boss. Er selber legte mit seinen beiden Söhnen beim Bau kräftig Hand an. «Wir haben uns entschieden, eine typische Schweizer Laube aus Holz zu fertigen.» Am 11. November 2011 um 11.11 Uhr war dann der grosse Moment: Das Haus, in dem nun die Schweizer Stagiaires wohnen, konnte eingeweiht werden. 67 Bürger waren speziell für diesen Akt aus der Schweiz angereist. «Es war ein emotionaler Moment», sagt Boss. Mit von der Partie waren auch wieder die Bärjodler Sigriswil. Und mehrere Treichlerglocken als Geschenk. Die Aktion machte derart Eindruck, dass unterdessen in Villa General Belgrano ein Treichlerklub gegründet wurde. «Die Partnerschaft zieht immer weitere Kreise», sagt Boss. «Wenn mir dies jemand vor zehn Jahren gesagt hätte, ich hätte ihn für verrückt erklärt.» Roger Probst